

# Landesarbeitsgemeinschaft **Erinnerungsarbeit** im Saarland

## Newsletter 2023-3

### Vorwort

Liebe Mitglieder in unserer LAG Erinnerungsarbeit,

überschattet wird unsere Arbeit in den letzten Wochen vom brutalen, terroristischen Angriff der Hamas auf Israel mit hunderten ermordeten Menschen. Seither herrscht Krieg und auch viele Menschen im Gaza-Streifen haben ihr Leben verloren. Unsere Anteilnahme gilt allen Opfern dieses Krieges. Und mit großer Sorge beobachten wir den mit dem Krieg einhergehenden Antisemitismus in unserer Gesellschaft und die damit zusammenhängenden Ängste und Sorgen, denen unsere jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürger ausgesetzt sind.

In unserem Leitbild der LAG haben wir festgehalten: „Die Erinnerung an die Zeit von 1933 bis 1945 - das Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus, aber auch an den Widerstand gegen den nationalsozialistischen Terror gehören notwendig zum Selbstverständnis der Bundesrepublik Deutschland und sind ein fundamentaler Bestandteil unserer politischen Kultur. ... Die nachfolgenden Generationen stehen ... in der Verantwortung, der Opfer zu gedenken und ihnen Respekt zu erweisen. Zugleich bindet sie der Auftrag, die Ursachen der im Nationalsozialismus begangenen Verbrechen zu ergründen und das Ausmaß des Zivilisationsbruchs zu dokumentieren sowie sich darüber hinaus dafür einzusetzen, dass diese Verbrechen weder relativiert, noch verharmlost oder gar geleugnet werden.“

In unserer heutigen Zeit, mit Antisemitismus und Menschenfeindlichkeit aus unterschiedlichen Richtungen, zeigt sich zum einen wie wichtig und gleichzeitig zum anderen wie herausforderungsvoll unser Engagement in der Erinnerungsarbeit ist.

*Jörn Didas*

*Geschäftsführer des Adolf-Bender-Zentrum und stellvertretender Sprecher der LAGE*

### **Die Sitzungen des Sprecher\_innenrats der LAGE**

In der Sitzung des Sprecher\_innenrats vom 06.09.23 wurde beschlossen, die Protokolle nicht mehr auf der Homepage der LAGE zu veröffentlichen und stattdessen die wesentlichen Inhalte und Beschlüsse auf diesem Weg bekanntzugeben.

#### **Sitzung vom 06.09.2023**

- **Jahresthema Zwangsarbeit:** Hier erfolgte ein Rückblick auf die Führung durch Herrn Dr. Beil am 06.07.23 im Weltkulturerbe Völklinger Hütte.

- **Mitgliederversammlung** 04.10.24: Der Entwurf der Tagesordnung wurde diskutiert. Dabei sollte das Ziel sein, die Veranstaltung zeitlich zu straffen. Die geplante Podiumsdiskussion wurde wegen fehlender Teilnehmer\_innen zugunsten des Vortrags von Frau Plettenberg gestrichen
- **Treffen mit LAG RLP** am 23.09.23: Das genaue Programm der Tagung sollte noch ausgearbeitet werden. Dem gemeinsamen Kennenlernen sollte in jedem Fall genug Zeit geboten werden.
- **„Jugend erinnert“ – Stand bei den Saarprojekten**: Frau Eulenstein berichtete uns über den Sachstand. Das Projekt ist ausgelaufen und das Folgeprojekt werde noch ausgeschrieben. Die Bewerbung des Landesjugendrings sei geplant.
- **Initiative Neue Bremm**: Herr Dr. Jellonnek informierte uns über den aktuellen Stand und eine mögliche Finanzierung durch das INTERREG-Programm. Frau Dr. Graf berichtete von der Arbeit der AG Vermittlung und Bushaltestelle und kündigte einen Workshop zwecks Weiterentwicklung der Neuen Bremm für den 13.10.23 an.
- **Jahresthema 2024 - Provenienzforschung**: Frau Geith und Herr Hofmann schlugen als kommendes Jahresthema das Thema der Provenienzforschung vor. Dieses wurde nach einem Bericht von Frau Geith einstimmig angenommen. Möglich wäre die Zusammenarbeit mit der Stiftung Saarländischer Kulturbesitz und Vorträge von Expert\_innen wie Carolin Lange.
- **Rundfunkmediengesetz**: Eine Initiative der LAGE wurde diskutiert und dann verworfen, da die Möglichkeiten einer größeren Einflussnahme über den Rundfunkrat sehr gering seien und auf der anderen Seite das Thema der Erinnerungsarbeit medial bereits stark abgebildet wird.

## **Gemeinsame Sitzung der LAG Gedenkstätten und Erinnerungsinitiativen RLP und der LAGE des Saarlandes vom 23.09.23**

### **Begrüßungen** durch

Herrn Dr. Ratter (LAG RLP), der sich von diesem Treffen weitere Impulse für die Zusammenarbeit beider LAGen erhoffte,

Frau Dr. Arend (Gedenkstätte Hinzert), die die Gedenkstätte als neue Leiterin vorstellte und u.a. einen runden Tisch von zum Thema Außenlager anregte. Hierzu seien saarländische Expert\_innen und Initiativen herzlich eingeladen.

Herrn Burgard, der an seine Rolle bei der Errichtung der Gedenkstätte erinnerte

Herrn Hofmann, der sich eine intensivere Zusammenarbeit und regen Austausch beider LAGen wünschte und sich für das Zustandekommen und die Ausgestaltung der gemeinsamen Sitzung bedankte

Bei der folgenden **Vorstellungsrunde** der Mitglieder\_innen wurde die Hauptaufgabe beider LAGen als Dachverband verdeutlicht - sie sollen Anliegen und Wünsche im Bereich der Erinnerungsarbeit bündeln und gegenüber Politik und Gesellschaft für deren Sichtbarkeit eintreten

**Vorstellung LAGE Saar**: Struktur/Aufbau, Mitgliederversammlung, Wahl des Sprecher\_innenrats alle drei Jahre, Jahresthemen, leistungsstarke Internetseite der LAGE.

**Vorstellung der LAG RLP**: Institutionalisierung durch Gründung eines Vereins namens "Erinnern und Gedenken in Rheinland-Pfalz", Anerkennung der Gemeinnützigkeit stehe noch aus, drei Geschäftsbereiche - Strukturen, Kommunikation und Inhalt, die jeweils mit vier Mitgliedern des Sprecher\_innenrats besetzt werden, Budget von 15.000€ eröffne Möglichkeiten z.B. in der Förderung einzelner Mitglieder, neben der jährlichen Mitgliederversammlung gebe es einen Infotag in Zusammenarbeit mit der LpB von Rheinland-Pfalz.

**Diskussionsrunde:** Es wurden u.a. Verbesserungsmöglichkeiten im Bereich der Vernetzung und der überregionalen Berichterstattung erkannt. Zusammenarbeit sei u.a. im Bereich der Erforschung des Außenlagersystems des KZ Hinzert möglich.

**Führung und Schlussrunde:** Bei der Führung wurde vor allem die Architektur herausgestellt, die als ein besonderer Anziehungsfaktor der Gedenkstätte fungieren könne. Bei der Zusammenarbeit beider LAGen wurden die Möglichkeiten von Synergieeffekten hervorgehoben und eine Neuauflage dieses Treffens angeregt.

## **"Nie wieder ist jetzt!" Gedenkveranstaltung - 85 Jahre Reichspogromnacht in Homburg**

Reinhold Strobel (Adolf-Bender-Zentrum) und Zeitzeuge Horst Bernard zusammen  
in der Ev. Stadtkirche Homburg

Am 09.11.23 fand auch dieses Jahr die Gedenkveranstaltung anlässlich der Novemberpogrome des Jahres 1938 statt. Dieses Jahr stand die Veranstaltung besonders unter dem Eindruck der terroristischen Gewaltverbrechen der Hamas gegenüber der israelischen Bevölkerung. Daher betonten sämtliche Beiträge unter dem Appell "Nie wieder ist jetzt" die Notwendigkeit, sich aktiv gegen Antisemitismus und Fremdenhass einzusetzen.

Neben den eindringlichen Worten von Pfarrerin Petra Scheidhauer beschäftigten sich auch die Beiträge der AG Geschichte sowie der AG Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage des Saarpfalz-Gymnasiums Homburg mit dem Thema und riefen im Hinblick auf vergangene und aktuelle Ereignisse zu Wachsamkeit und zivilgesellschaftlichem Engagement auf.

Im Zentrum der Veranstaltung stand allerdings der Zeitzeugenbericht von Horst Bernard (Jg. 1932), der in Saarbrücken geboren wurde und 1935 nach dem Anschluss des Saarlandes an das Dritte Reich nach Frankreich fliehen musste, wo er und seine Familie ab 1942 akuter Lebensgefahr ausgesetzt waren. Die Art und Weise wie Herr Bernard die Erinnerungen aus seinem Leben teilte, war eindrücklich und bewegend, allerdings zeitlich knapp bemessen, sodass die Schulleitung und die AG Geschichte nun am 30.01.24 zu einem weiteren Zeitzeugengespräch mit Herrn Bernard einladen werden.

Die Beiträge des Chors und der Schulband des Saarpfalz-Gymnasiums sowie der traditionelle Schweigemarsch zur ehemaligen Synagoge in Homburg ergänzten die Veranstaltung in sehr würdiger Weise.

*Matthias Pöhler*

## **Jahresthema 2024: Provenienzforschung**

Die LAGE gibt sich in jedem Jahr ein Schwerpunktthema, zu dem der Sprecher\_innenrat den Mitgliedern Gelegenheit geben möchte, sich intensiver zu informieren und auseinanderzusetzen. Im Jahr 2024 steht das Thema Provenienzforschung im Focus. Die Provenienzforschung ist integraler Bestandteil der Arbeit an Museen, Bibliotheken, Archiven und am Kunstmarkt und dient neben der Identifizierung von sogenanntem Raubgut auch dem Erkenntnisgewinn zur eigenen Sammlungs- und Institutionengeschichte. Mit der Washingtoner Erklärung vom Dezember 1998 verpflichteten sich vor nunmehr 25 Jahren die unterzeichnenden Staaten zu einer Intensivierung der Forschungen zu in der NS-Zeit entzogenen Kunstwerken. Am Tag der Provenienzforschung an jedem zweiten Mittwoch im April informieren deutschlandweit zahlreiche erinnerungsbewahrenden Einrichtungen die Öffentlichkeit über die Provenienzforschung im eigenen Hause. Auch das Saarlandmuseum betreibt unterstützt vom Deutschen Zentrum für

Kulturgutverluste Provenienzforschung und präsentiert die Ergebnisse in einer Sonderausstellung. Im Jahr 2024 werden wir in mehreren Veranstaltungen dazu informieren und tiefere Einblicke in die Geschichte und das Spektrum der Provenienzforschung geben. Weitere Informationen entnehmen Sie bitte dem kommenden Newsletter 2024-1 und der Website der LAGE.

*Sabine Geith*

## **Gedenkstätte Neue Bremm - Widerstandskämpferinnen von europäischem Format**

Prof. Dr. Mechthild Gilzmer setzte mit ihrem Vortrag über die Erinnerungen von Widerstandskämpferinnen an deren Inhaftierung auf der Neuen Bremm ein Zeichen für die Erinnerungsarbeit.

Im eigentlich leisen Geschäft der Erinnerungsarbeit war es wie ein Paukenschlag, mit dem die Romanistin, Kulturwissenschaftlerin und Historikerin Mechthild Gilzmer auf der diesjährigen Gedenkveranstaltung der Initiative Neue Bremm auf sich aufmerksam machte. Erinnern wollten die Verantwortlichen an die Ermordung des ersten Häftlings des Gestapo-Lagers am 18. September 1943. Der in Schlesien am 1. Juni 1900 geborene Robert Jakob Gats hatte sich nach schwersten Folterungen aus Verzweiflung in seiner Zelle erhängt.

Die Professorin, die lange Zeit an der Universität des Saarlandes lehrte, erinnerte an das Schicksal des polnischen Gefangenen, wandte sich aber ausführlich den Erinnerungen deportierter Widerstandskämpferinnen aus Frankreich, aber auch anderen europäischen Ländern zu. Sie waren oftmals nur wenige Tage im Saarbrücker Lager unter schwierigsten hygienischen Verhältnissen untergebracht, ehe sie mit größeren Transporten zumeist in das Frauenkonzentrationslager Ravensbrück transportiert wurden. Viele dieser auf der Bremm inhaftierten Frauen erlangten durch ihre Aktivitäten im Widerstand, zum Teil noch während ihrer KZ-Haft, eine gewisse Berühmtheit und machten nach ihrer Befreiung nicht selten beeindruckende politische Karrieren.

Mechthild Gilzmer erinnerte an die damals 20jährige Marie-Chombard de Lauwe, die sich im Frauen-KZ-Ravensbrück im sogenannten „Kinderzimmer“ um die Neugeborenen kümmerte oder an die Spanien-Kämpferin und Kommunistin Lise Ricol-London, die in Paris sogenannte „Hausfrauen-Demonstrationen“ organisierte. Im Lager war auch die Schwester von der späteren EU-Präsidentin Simone Veil: Denise Vernay ging bereits als junges Mädchen in den Widerstand gegen das NS-Regime und erinnerte sich wie viele andere später an das Grauen der Neuen Bremm. „In Saarbrücken ist es vorbei mit den guten Umgangsformen“, schrieb die Spanierin Mercedes Nunez Targa in ihren Erinnerungen.

Sowohl Saarlands Sozialminister Dr. Magnus Jung als auch der Sprecher der Initiative Neue Bremm, Dr. Kurt Bohr, zeigten sich beeindruckt von dem Vortrag Gilzmer und unterstrichen die Bedeutung der Erinnerungsarbeit für unsere Gesellschaft. Zum Jahrtausendwechsel habe man einen Meilenstein mit der Neugestaltung der Gedenkstätte gesetzt, nun sei es nötig, mit dem geplanten Bau eines Info-Pavillons für die schulische wie außerschulische Jugendarbeit einen zeitgemäßen wetterfesten Lernort außerhalb des Hotels anzubieten. Darüber hinaus, so Dr. Bohr, sei es erforderlich, zwei Stellen für pädagogische wie wissenschaftliche Arbeit einzurichten. Führungen nicht nur für junge Leute müssten nach der Corona-Zeit viel stärker angeboten werden, darüber hinaus sei die Arbeit mit der über 3000 Häftlingsnamen verzeichnenden Datenbank zu intensivieren. „Wir gehen von bis zu 20.000 Opfern aus, viele aus Osteuropa sind uns noch unbekannt,“ erklärte der Sprecher der Initiative Neue Bremm. Diesbezügliche Anträge auf finanzielle Unterstützung seien bei der Gedenkstättenförderung des Bundes, bei Stadt und Land zu stellen. Aber auch das grenzüberschreitende Interreg-Programm könne helfen. Auf jeden Fall setzte Mechthild Gilzmer ein unübersehbares Zeichen für die Bedeutung der Erinnerungsarbeit.

*Dr. Burkhard Jellonnek*

## **Vermitteln will gestaltet sein: Workshop auf der Gedenkstätte Gestapo-Lager Neue Bremm**

Am 13. November trafen sich auf Einladung der Initiative Neue Bremm und der Landeszentrale für politische Bildung des Saarlandes Mitglieder der Initiative Neue Bremm, Mitglieder aus dem Sprecher:innenrat der LAGE und weitere Engagierte zu einem Workshop im Hotel Mercure in Sichtweite der Gedenkstätte Gestapo-Lager Neue Bremm. Das Dutzend Teilnehmer:innen diskutierte in mehreren Runden darüber, welche Bedarfe für eine zeitgemäße Vermittlung im Hinblick auf den geplanten Bildungspavillon notwendig sind. Der Workshop wurde von Thomas Altmeyer, Mitarbeiter beim Studienkreis Deutscher Widerstand 1933-1945 und Verantwortlicher für den Geschichtsort Adler-Werke Frankfurt geleitet. Die Gruppe diskutierte mit ihm die bereits vorhandenen Ideen zur Gestaltung noch einmal durch. Die Ergebnisse hält ein Protokoll fest. Dieses hat die Aufgabe die vorhandenen Ideen zu dokumentieren und damit entscheidende Impulse für einen Entwurf zu setzen.

*Dr. Sabine Graf, LpB Saarland*

## **Bundesweite Gedenkstättenkonferenz in Sandbostel**

Die niedersächsische Gedenkstätte Lager Sandbostel richtete in diesem Jahr die elfte bundesweite Gedenkstättenkonferenz aus, die vom 13. bis 15. September im nahegelegenen Landgasthof „Prüasers Hof“ mit rund 100 Teilnehmenden durchgeführt wurde. Offizielle Veranstalter sind unter anderen die Berliner Stiftung Topographie des Terrors, die Arbeitsgemeinschaft der KZ-Gedenkstätten, die Bundes- und Landeszentralen für politische Bildung sowie die Landesarbeitsgemeinschaften für Erinnerungsarbeit, die im Rahmen der Tagung jeweils ihre Klausurtagungen veranstalten.

Übergeordnetes Thema der jährlich ausgerichteten Konferenz war in diesem Jahr die *Renationalisierung der Erinnerungskulturen*, wobei der Fokus dieser Diskussion besonders bei den Erinnerungsstätten lag, die früher in politisch „geordneten“ Verhältnissen existierten, heute aber im Besonderen durch den russischen Angriffskrieg auf die Ukraine in sehr unruhige Fahrwasser geraten sind.

Aus Sicht der saarländischen LAG Erinnerungsarbeit waren zweifellos die Tagungsgeschehnisse und Diskussionen um die „Klimaveränderungen“ durch den politischen Aufstieg der AfD in der Gedenkstättenlandschaft „spannender“, zumal hier weniger (als früher) Ängste vor unangemessener Beanspruchung der Gedenkstätten als Feuerwehr thematisiert wurden, als die Beobachtung, dass die Einrichtungen ebenfalls Flagge und Bekenntnis zum Rechtsstaat und Grundgesetz zeigen müssen.

Daneben nahm die Diskussion um die Fortführung der Gedenkstättenförderung des Bundes breiten Raum. Konsens schien es zu sein, dass die Vorlage eines entsprechenden Förderentwurfes viel zu lange auf sich warten lasse und die einschlägige Szene durch fehlende Ausschreibung, geschweige denn Zuwendungsbescheide längst am Limit arbeite. Vielen Gedenkstätten, gleich ob groß und klein, fehle es an finanziellen Mitteln, so dass die Kritik an der zuständigen Staatsministerin Claudia Roth offenkundig war.

Diese Diskussion offenbarte aber auch, dass die Gedenkstättenlandschaft in der Summe nicht wirklich an einem Strang zieht und von einem geschlossenen Auftreten gerade mit Blick auf einen möglichen Forderungskatalog weit entfernt ist. Unter dem Strich kann dies am Ende bedeuten, dass die Arbeitsgemeinschaft der Gedenkstätten mit den etablierten Stiftungen auf ihr eigenes Geschäft mit der Gedenkstättenförderung hofft und quasi bilateral ihre Anliegen ins Trockene

bringt. Umgekehrt bedeutet dies für viele „kleine“ Gedenkstätten, dass sie weiterhin nicht auf Unterstützung des Bundes hoffen können. Für die LAG Saarland habe ich mehrmals auf den Zusammenhalt der Einrichtungen und eine konstruktive Zusammenarbeit gedrängt. Die nächsten Jahre werden zeigen, ob ein solcher Schulterschluss noch gelingen kann.

Für die Gedenkstätte Sandbostel präsentierte deren Leiter Andreas Ehresmann die neugestaltete Ausstellung und leistete eine beeindruckende Führung durch das weitläufige Lager-Areal. In Sandbostel besonders augenfällig sind die zahlreichen noch erhaltenen Häftlingsbaracken, die die Gedenkstätten-Verantwortlichen vor viele konservatorische Herausforderungen und nicht zuletzt finanzielle Hürden stellen.

*Dr. Burkhard Jellonnek*

## **IMPRESSUM**

Verantwortlich für den Inhalt dieses Newsletters ist die „Landesarbeitsgemeinschaft Erinnerungsarbeit im Saarland“ (LAGE), vertreten durch ihren Sprecher. Ausgenommen sind mit Autorennamen oder Autorenkürzeln gekennzeichnete Inhalte.

Landesarbeitsgemeinschaft Erinnerungsarbeit im Saarland (LAGE)

Sprecher Frank-Matthias Hofmann

c/o Büro des Beauftragten der Evangelischen Kirchen für das Saarland

Kirchenrat Frank-Matthias Hofmann

Am Ludwigsplatz 11

66117 Saarbrücken

Telefon: 0681 51326

Fax: 0681 51334

E-Mail: [beauftr.saarland@ekir.de](mailto:beauftr.saarland@ekir.de)